

Laudatio Frank W. Weber ARATORA

**bildender und konzeptioneller Künstler,
Kurator der Stadtgalerie Kunst-Geschoss in Werder a. d. Havel
Werder, 26. Januar 2012**

„KAMPF – SIEG – NIEDERLAGE“

Liebe Alexandra Weidmann,
sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Freundinnen der Stadtgalerie Kunst-Geschoss

Ein neues Ausstellungsjahr beginnt farbenfroh in unserer Galerie, die erste der fünf Ausstellungen in diesem Jahr ist dem Sport gewidmet. Werder ist ja die verbriefteste sportlichste Stadt im Land Brandenburg und ich glaube es gibt keine gut laufende Galerie, die so nah an Fußballfeldern gelegen ist. Daher begrüße ich ganz besonders heute den Vorstand des Werderaner FC, Klaus Dieter Bartsch und Kollegen und die anwesenden Fußballer und Fußballfans.

Wer nun denkt, dass in der Galerie ganz normale, den Fußball abbildende Gemälde und Grafiken zu sehen sind, der irrt gewaltig.

Alexandra Weidmann, gebürtige Augsburgerin und jetzt Wahlberlinerin widmet sich in ihrem Oeuvre auch einem Thema, welches für Frauen eher untypisch ist - Fußball.

Alexandra Weidmann fiel mir bereits im Jahr 2010 auf, als sie mit einer Exposition von Gemälden zu den Fotografien von Marie Goslich in der Petzower Kirche zu sehen war. Wer diese Ausstellung in Petzow nicht gesehen hat, den erinnere ich an die Ausstellung „Werder vor 100 Jahren in den Bildern von Marie Goslich“ Ende 2009 - Anfang 2010 hier in der Stadtgalerie Kunst-Geschoss.

Da ich auch Laudator in dieser Ausstellung von Alexandra Weidmann war, befasste ich mich genauer mit dem Schaffen der Künstlerin. Die Künstlerin verwendete die schwarz-weißen Fotografien von Marie Goslich und addierte nach eigenem kreativen Empfinden die fehlenden Merkmale der Fotos - die Farbe hinzu.

Ich sprach damals von Fehlinformationen, die die Künstlerin durch Farbe ausgleicht. Die Bilder hatten eine völlig neue Aussage, waren gewissermaßen modernisiert in die Jetztzeit transportiert, also Marie Goslich plus 100 Jahre.

Nun ein Thema welches vorerst ganz anders erscheint: Fußball und Sport mit dem Titel Kampf - Sieg - Niederlage

Auch hier geht die Künstlerin nicht von ihrem Schaffensprozess ab, sie benutzt fragmentarisch fotografische Vorlagen für ihre Arbeit. Das ist, wie im Fall Marie Goslich, legitim, denn was bei Marie Goslich dazu gegeben wurde, nimmt Alexandra Weidmann beim Fußballthema wieder weg.

Die schnellen Bewegungsabläufe bei einem Fußballspiel, zumeist im Fernsehen oder live auf dem Sportplatz erlebt, verhindern detaillierte Bewegungsabläufe zu erkennen - ich erinnere hier an die Zeitlupen Rückschau im Fernsehen - welche es ermöglicht, gezielt Situationen bis zum Standbild herauszunehmen. Ein Fortschritt gegenüber der Livesituation auf dem Spielfeld und im Stadion.

Was passiert da? Ganz einfach, Raum und Zeit werden eliminiert, als Rest bleibt ein zweidimensionales Bild mit genauer Analysemöglichkeit. Genau das macht sich die Künstlerin zu nutze. Die Reduktion der spielerischen Abläufe auf zwei Dimensionen, also getrennt von Raum und Zeit, lässt grazile balletthafte Bewegungsdarstellungen entstehen, die in verschiedenste Situationen komponiert werden.

Was macht die Künstlerin nun, nachdem sie fast wissenschaftlich Raum und Zeit entfernt hat? Sie gibt der Zeit neuen Platz in ihren Bildern!

Die bildlichen Aufteilungen, der Malduktus und die Verwendung reiner, leuchtstarker Farben erinnern den Betrachter an großformatige Comics. Und hier betone ich ausdrücklich, dass der Begriff Comic nicht abwertend zu verstehen ist. Comic ist die sequentielle Kunstform des 20. Jahrhunderts, durch bildliche Abfolge, also in Sequenzen Geschichten zu erzählen.

Nun, jetzt sehen Sie die Gemälde mit mehreren abgegrenzten Bildinhalten von Alexandra mit neuen Augen.

Kämpfen für Sieg oder Niederlage

Kommt jetzt noch die künstlerische Phantasie ins Spiel, passiert genau das, was im normalen Spielablauf niemals zu sehen ist.

Durch Kombination mit anderen bildlichen Fragmenten gewinnt der inhaltliche Sinn des Team-sportes Fußball neue Inhalte.

Wenn ein Tormann zusammengekauert, den Ball aufgefangen am Boden liegt, damit ihn niemand der Spieler ernsthaft durch Fußtritte verletzt, gibt diese Körperhaltung die Vorlage für neue Kombinationen. Ein Spieler wird durch einen bewaffneten, und Fußtritte verteilenden Soldaten ersetzt und durch Veränderung nur einer Figur entstehen neue Sinninhalte. Aus Sport wird eine kämpferische Auseinandersetzung mit weltgeschichtlichen Inhalten. Der Kampf auf dem Spielfeld wird zum Kampf in kriegerischer Auseinandersetzung.

Werden dann noch zwei Feldhasen addiert, wie im Bild „The winner takes it all“, kommt ein weiterer Aspekt hinzu. Wer schon einmal sich jagende rammelnde Feldhasen beobachtet hat, weiß wovon ich rede, wenn sie sich überschlagen, sich in der Luft rempeln usw.

Jetzt sind wir beim Darwinismus und den tief verankerten Wurzeln des Kampfes in der Evolution angekommen.

Fotografische Stilikon, wie zum Beispiel das Foto des Magnum-Fotografen Jean Gaumy „Schießübungen iranischer Frauen“ von 1986 lässt ein Bild entstehen, in dem ein mit Waffen und religiösem Glauben geführter, ernster Kampf und Konflikt geführt wird.

Niederlage bis zu letzten Konsequenz, wie auf dem Bild „Das Spiel ist aus“ - abwegige Gedanken meinerseits? Nein! Denken Sie an Hooligan-Schlachten oder Hinrichtungen in der Weltgeschichte.

Ein Bild mit dem Titel „Beten für den Sieg“ - wie oft wurde der Glaube an den einen Gott für den Kampf missbraucht; in jeder deutsch geführten Auseinandersetzung war bisher „Gott mit uns“.

Ich werde nun allerdings nicht weiter auf zu analysierende Inhalte in den Bildern von Alexandra Weidmann eingehen, ich habe Ihnen einen ersten Schlüssel zur Interpretation gegeben und lasse sie damit allein, die Ausstellung mit ihren eigenen Augen und Sinnen zu erleben. Ich danke Alexandra Weidmann jedenfalls für die überaus inspirierenden Denkanstöße.